

nach den Universitätsmatrikeln. Man kann aus unserem kurzen Referate ersehen, welche Fülle von Problemen im vorliegenden Buche eine Behandlung gefunden hat, und es läßt sich nur darüber streiten, ob die objektive, methodisch durchaus zuverlässige Art der Fragestellung oder die Sicherheit des Urteils mehr des Lobes verdient.

K. A. F i n k.

F. X. S e p p e l t, Geschichte des Bistums Breslau (Breslau 1929, Kommissionsverlag Müller & Seiffert), 134 SS.

E. L a s l o w s k i, Beiträge zur Geschichte des spätmittelalterlichen Ablaßwesens (Breslau 1929, Müller & Seiffert), 149 SS. (= Breslauer Studien zur historischen Theologie Bd. XI).

L. M ü l l e r, Der Kampf zwischen politischem Katholizismus und Bismarcks Politik im Spiegel der Schlesischen Volkszeitung (Breslau 1929, Müller & Seiffert), 282 SS. (= Breslauer Studien zur historischen Theologie Bd. XIV).

Seppelts Grundriß füllt die Lücke aus, die seit Jahren dem Anfänger und Praktiker sich fühlbar machte: eine auf der Höhe der Forschung stehende, zuverlässige und dabei knappe Orientierung über die Haupttatsachen und Entwicklungslinien der Breslauer Diözesangeschichte mit besonderer Rücksicht auf die Bischöfe. Für die Neuauflage wäre ein etwa einen halben Bogen umfassender kritischer Überblick über Quellen und Literatur sehr erwünscht. Gleichzeitig sind in den Breslauer Studien zwei Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte erschienen, die eine von Finke angeregt, die andere von einem erprobten Kenner der Schlesischen Pressegeschichte. Laslowski will das „rein Tatsächliche“ im schlesischen Ablaßwesen im Spätmittelalter schildern. Er bespricht die Kreuzablässe des 14. Jahrhunderts (I); die Kreuzablässe gegen Georg Podiebrad (III) — ein „politisches Kampfmittel“ —, die unerquicklichen Streitigkeiten um den Baseler Unionsablaß (II), den Breslauer Johannesablaß 1460/1471 als städtische Geldquelle und Kulturfaktor (IV), endlich die allerdings geringen Spuren der römischen Jubelablässe, über die L. auch im HJ. 45, 1925, 210 ff. berichtet hatte (V). Zu beachten sind die Ausführungen über die praktische Ausgestaltung der Ablässe (23 ff, 62 ff). Versehen: S. 26 Z. 11 v. o. etiamsi (statt etiam vi); S. 58 Anm. 93 V o r - reformationsgeschichtl. Forschungen; S. 121 Anm. 15 ein Falschzitat. — Müllers Arbeit ist zugleich Jubiläumsschrift zum 60jährigen Jubiläum der „Schlesischen Volkszeitung“ und eine schöne Vorarbeit für die zu schreibende Geschichte des Kulturkampfes in Schlesien. Bemerkenswert sind: die Polemik des Chefredakteurs Florencourt gegen die päpstliche Allokution vom 24. Juli 1872 (7 ff; 58), die Ablehnung der Vermittlungspolitik des späteren Kardinal Kopp durch die S. V. (41 ff) und die Episode des Domkapitulars Künzer (110 ff); sehr dankenswert die Kandidatenlisten des Schlesischen Zentrums 1870/1890.

H. J e d i n.